



Lucia Feustel  
Dipl.-Betriebsw. (BA), MBA  
Consultant  
TQU BUSINESS GMBH

## **Erfolgreiches Projektmanagement beginnt mit MoSCoW Oracle hat das Kano-Modell für Software umgesetzt**

Die Anforderungen der externen oder internen Kunden in ein brauchbares Schema abzubilden, ist in jedem Projekt eine große Herausforderung. Die Anforderungen an ein Produkt, ein Beratungsprojekt oder auch an kleinere Aufgaben müssen zunächst identifiziert, definiert und gewichtet werden. Eine Priorisierung ist -das wissen die Fachleute aus Marketing und Entwicklung, für die Ressourcenplanung und das Projektcontrolling- sehr hilfreich.

Die bekannteste Methode ergibt sich aus dem japanischen Kano-Modell. Eine weitere Methode stammt aus dem Vereinigten Königreich, entwickelt von der Oracle Corporation UK. Dai Clegg, Director of Development, kann Unterstützung bieten. Sein Ansatz ist Spezialisten bekannt unter der „MoSCoW“ Methode, MoSCoW Liste oder auch MoSCoW Analyse und findet nicht nur bei Oracle Anwendung in der Entwicklung von Software. „MoSCoW“ leitet sich aus folgenden Elementen ab:

Must have, Should have, Could have und Won't have (die „os“ sind für einfachere Aussprache eingefügt). Die „Must Haves“ beinhalten die erfolgskritischen Komponenten, bzw. die Anforderungen an das Projekt, die in jedem Fall realisiert oder eingehalten werden müssen. Sie stehen für die Mindestanforderungen an ein Projekt, ohne die es zum Scheitern verurteilt ist. Es ist selbstverständlich, diesen „Must Haves“ die größte Aufmerksamkeit zu widmen und die besten Entwickler darauf anzusetzen. In der Kategorie „Should Haves“ werden die Komponenten behandelt, die auch wichtig sind, jedoch nicht erfolgskritisch. Meist sind sie ebenso wichtig wie die „Must Haves“, stellen jedoch Anforderungen dar, welche auch auf andere Weise erfüllt werden können. In der dritten Kategorie darf man ein bisschen träumen. Denn die „Could Haves“ werden oft auch als „Nice to Haves“ gesehen und sind Eigenschaften, die das Projekt nicht gefährden, aber für den Kunden interessante Perspektiven bieten.

Nach dem Kano-Modell sind dies die „Begeisterungsanforderungen“. Eine Abgrenzung des Projektes und damit auch eine Konzentration der Ressourcen auf die für das Projekt wesentlichen Dinge finden sich in der vierten Kategorie, die „Won't Haves“ dar. Sie enthält Anforderungen, die nicht oder zumindest nicht für das Projekt in diesem Status eingeplant werden sollen. Diese Anforderungen fallen dann ganz unter den Tisch oder werden in einem Nachfolgeprojekt neu priorisiert. Obwohl MoSCoW nach Internetrecherchen wirksam in der Software-Entwicklung eingesetzt wird, ist sie im deutschen Raum relativ unbekannt. Für eine Übertragung in andere Aufgabenstellungen finden sich (noch) keine Hinweise. Auch eine E-Mail-Anfrage bei Dai Cleggs direkt ergab keine weiteren Hinweise. Seine Antwort lag zum Redaktionsschluss leider noch nicht vor. Macht nichts!

TQU BUSINESS GMBH hat MoSCoW in der Praxis erprobt. Es funktioniert! Es gelang uns sehr schnell, einen internen Projektauftrag mit seinen Anforderungen klar zu definieren und zu priorisieren. Ein



brauchbares Projektprofil ist entstanden, aus dem ein Projektplan und weitere interessante Impulse für das persönliche Zeitmanagement abgeleitet werden konnten. Vielleicht hilft es ja auch bei Ihnen!

Lucia Feustel  
Consultant  
[lucia.feustel@twu.com](mailto:lucia.feustel@twu.com)  
TQU BUSINESS GMBH